Düsseldorfer Zeitung.

№ 210. Sonntag den 5. August. 1838.

Preußen.

Düsseldorf, vom 4. August. Das Geburtsfest Sr. Maj. unsers vielgeliebten Königs wurde gestern hier wieder auf die gewohnte Weise, insbesondere durch große militärische Parade, verbunden mit Gottesdienst, im Hofgarten, großes Mittagsmahl im Lokale der Lesegesellschaft, woran die ersten Militär- und Civilbeamten, so wie andere angesehene Personen Theil nahmen, und großes Vocal- und Instrumentalkonzert im Becker'schen Gartensaale, worauf später ein Ball folgte, gefeiert. Leider trat die Witterung mancher äußern Darlegung der Freude hindernd entgegen. Gewiß waren aber alle Herzen von den lebhaftesten Dankgefühlen gegen die Vorsehung bewegt, die den trefflichen Monarchen, dessen Vatergüte sein treues Volk unzählige Wohlthaten, und dessen Weisheit und Mäßigung, wie allgemein anerkannt wird, Europa vornehmlich die Bewahrung des so kostbaren Guts des allgemeinen Friedens verdankt, bis dahin erhalten, so wie gewiß Alle sich von dem heißesten Wunsche beseelt fühlten, daß das Land noch eine lange Reihe von Jahren durch die so segensreiche Regierung Sr. Majestät beglückt werden möge.

Tilsit, vom 19. Juli. Hier trägt man sich noch mit schönen Zügen von Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, die während seines hiesigen Aufenthalts bekannt wurden. Kaum hatten nach Höchstdessen Ankunft in der Menge sich einige Individuen mit Bittschriften, schüchtern dastehend, gezeigt, als Se. königl. Hoh. sofort geruhten, durch eine Ordonnanz sich alle Bittschriften einholen zu lassen, was in der versammelten Volksmenge eine nicht zu beschreibende Begeisterung hervorbrachte. Nach 6 Uhr, wo es schon anfing ernstlich zu regnen, beabsichtigten Se. königl. Hoh. die Rekruten und Remontepferde der hiesigen beiden Eskadronen vom 1. Drag.-Reg. besonders zu mustern; Alles war der Abfahrt gewärtig, und schon nahte Se. königl. Hoh. dem geöffneten Wagen, als Höchstderselbe, auf die im Regen stehende Menge blickend, Sich plötzlich wandte und mit den Worten: „Der Regen thut dem Lande wohl, und so ist er auch mir lieb," den Weg bis auf den freien Platz vor dem Thore, mit sichtbarem Wohlgefallen an der Ihn umringenden und im wahren Triumphzuge begleitenden Schaar, zu Fuß zurücklegte. Gegen eine Stunde mochte die Musterung gewährt haben, worauf Se. königl. Hoh. wieder zu Fuß, obgleich der Regen unterdessen zugenommen hatte, im offenen Mantel und die Hände übereinander gelegt, mit sichtbarer Heiterkeit, wie beim schönsten Wetter, den Rückweg antraten, indem das jubelnde Volk, unter wiederholtem Hurrahruf, folgte. Am andern Tage (21. Juni) war das schönste Wetter eingetreten, und früh Morgens sah man schon Alles sich regen; von dem königl. Posthause ab bis zu dem auf der andern Seite des Memel-Stromes gelegenen Paradeplatze besetzte den Weg ein zahlloses Gewoge. Gegen 7 Uhr bestiegen Se. königl. Hoh., laut begrüßt, den Wagen, und eben begann die Fahrt, als die Pferde, wahrscheinlich durch das Gewühl und laute Rufen scheu gemacht, sich plötzlich umwandten und bäumten, bis mehrere von den Umstehenden, rasch in die Zügel greifend, sie einige Schritte leiteten. Diesen Augenblick des unangenehmen Verzuges benutzten einige Supplikanten zum Einreichen ihrer Bittschriften. Mit würdevoller Ruhe, wo jeder Andere aufs Aeußerste gebracht worden wäre, sagte der gütige Kronprinz nur: „Hier ist nicht der Ort dazu; bei mir zu Hause gebt ab!" — Auf dem Exerzierplatze, von einem lang anhaltenden Freudenruf empfangen, stiegen Se. königl. Hoh. vom Wagen und nahmen die ganze Revue zu Fuß ab, und, zuletzt sich an die Spitze des Landwehr-Bataillons stellend, machte Höchstderselbe, gleich einem schlichten Soldaten, alle Bewegungen und auch den Sturmlauf mit. An einen Landwehrmann, dem während des Exerzierens die schon eine Zeit lang in Unordnung gerathenen Kordons vom Czako in die Augen hingen, trat Se. königl. Hoh. mit den Worten: „Der arme Mensch hält ja Folterqualen aus!" und brachte die Schnüre mit eigner Hand in die gehörige Lage. Von welcher Wirkung mag bei dem Krieger unter dem Gewehre dieser Herzenszug gewesen seyn, da er für die entfernte Menge nicht ohne Sensation vorüberging! Nach der darauf folgenden Musterung der beiden Dragoner-Eskadrons begaben sich, unter donnerndem Jubelruf der hier zu einem wahren Feste versammelten Bevölkerung, Se. königl. Hoh. nach dem Absteigequartier, wo der schon bereit stehende Reisewagen nur zu gewiß die baldige Abfahrt andeutete. Und es währte nicht lange, so bestiegen Se. königl. Hoh. den zurückgeschlagenen Wagen und nahmen in demselben, nach dem huldreichsten Abschiedsgruße, Platz; es ertönt ein zweimaliges Hurrah, der dritte Ruf muß unterbleiben, denn Höchstderselbe leihet einem bittend Nahenden gnädiges Gehör. Mit der größten Leutseligkeit geruhten Se. königl. Hoh. den Bittenden ganz aussprechen zu lassen, und nach mehreren von Höchstdemselben gethanen Fragen hörte man bei der feierlichen Stille, die ringsum herrschte, noch die Worte: „So leid es mir thut, in dieser Sache kann Ihnen selbst durch meine Fürsprache nicht geholfen werden; denn wider das Gesetz zu handeln, das hier allein entscheidet, kann ich den Ministern meines Vaters, des Königs, nicht zumuthen, noch befehlen." Hierauf gaben Se. königl. Hoh. das Zeichen zur Abfahrt und setzten, begleitet von den heißesten Segenswünschen der zahllos versammelten Bewohner der Stadt und Umgegend Höchstihre Weiterreise nach Königsberg fort.

Koblenz, vom 3. August. Zufolge Privatnachrichten aus London vom 27. Juli sollen sämmtliche englische Marine-Offiziere, welche den Kontinent bereisen, die Weisung erhalten haben, unverzüglich an ihren Bestimmungsplatz zurückzukehren. (In direkten Nachrichten aus London bis zum 31. v. M. findet sich indessen diese Angabe nicht bestätigt.)

Deutschland.

Hannover, vom 1. August. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland haben nicht nur die zu Höchstihrem Dienste bestellten Personen vom Hofe und vom Militär, so wie Künstler und Andere mit reichen Geschenken beglückt, sondern auch die hiesigen städtischen und vorstädtischen Armen mit einem Geschenke von 150 Louis'dor und die Armen zu Herrenhausen mit einem Geschenke von 25 Louisd'or allergnädigst bedacht.

Der letzte Tag der Anwesenheit Sr. kaiserl. Hoh. ward vorgestern Abend noch durch eine höchst glänzende Illumination im Herrenhäuser Garten, so wie einen Thé dansant daselbst gefeiert. Die so sinn- und geschmackvolle Erleuchtung gehört unfehlbar unter das Gelungenste, welches wir in dieser Art hier je aufgewiesen haben; der schöne Garten in alt-französischem Style mit seinen hohen Hecken, vielen Statüen, beleuchtet durch tausende von Lampen, machte einen herrlichen Effekt. Als Hauptstandpunkt die große Treppe des Gartens genommen, war der innere freie Theil des Parks durch unzählige in viereckiger Form geordnete

Pyramiden erleuchtet, die Zwischenräume wurden durch auf den Rasen sich schlängelnde Figuren erhellt, welche die Form eines schönen Parkets annahmen, und perspektivisch ward der Hintergrund durch einen von unzähligen Lampen erleuchteten Obelisken geschlossen, in dessen Mitte der doppelte Adler prangte, und vor welchem die Hauptfontaine rauschend ihre Wassermassen in die Höhe warf. Der innere Hof war gleichfalls durch Erleuchtung der Nischen geziert, so wie in der Mitte des eisernen Thores, der Hauptfaçade des Schlosses gegenüber, der Buchstabe A mit der Krone glänzte; 9½ Uhr nahmen die Höchsten und Hohen Herrschaften Platz an den nach dem Garten führenden Fenstern, und ein Zapfenstreich, durch sämmtliche Musikkorps der Garnison ausgeführt, eröffnete das schöne Schauspiel. Eine unzählige Menschenmasse hatte sich dort eingefunden; die größte Ruhe und Ordnung herrschte aller Orten; der am Tage abwechselnde trübe Himmel hatte sich aufgeklärt, und so wirkte nichts nachtheilig und störend auf diese schöne Festlichkeit.

(Hannov. Ztg.)

— Von großer Wichtigkeit ist bei Entscheidung über die Kompetenz der deutschen Bundesversammlung in unsrer Verfassungs-Angelegenheit die Frage, wie die Ansicht des Bundestages von der Legitimation zur Beschwerdeführung ist, namentlich da eine bekannte Einrede dieser Legitimation keinesweges den einzelnen Korporationen, sondern nur der allgemeinen Ständeversammlung zugesteht. Bei der Berathung über den neuen Verfassungs-Entwurf in zweiter Kammer sprach jedoch bekanntlich der Regierungskommissarius auch der allgemeinen Ständeversammlung das Recht ab, das Land auf diese Weise durch eine Beschwerdeführung nach außen hin zu vertreten. Bei der Berathung in erster Kammer über das sogenannte Kompetenz-Schreiben vom 16. März erklärte aber der damals zum ersten Male als königl. Kommissarius in erster Kammer erschienene Kabinetsminister v. Schele, daß das Recht der Beschwerdeführung beim Bundestage jeder einzelnen Korporation zustehe, „den Wahl-Korporationen habe es freigestanden, den loyalen Weg an die Bundesversammlung einzuschlagen, wobei um so weniger Gefahr gewesen seyn würde, als dem Könige viele formelle und materielle Gründe zur Seite stehen" ꝛc. — Der Abgang des Geh. Kabinetsraths Rose ist sehr zu beklagen und findet bei der großen Popularität, deren sich dieser Mann im ganzen Lande und bei allen Klassen zu erfreuen hat, sehr viel Theilnahme. Die Veranlassung dazu war ohne Zweifel die Ansicht Sr. Maj., daß von einem Manne wie Rose, einem der Haupturheber des Grundgesetzes, dem eigentlichen Faiseur des Ministeriums, bei jetzt so gänzlich veränderten Tendenzen, Diensttreue und Ergebenheit mit Fug und Recht nicht wohl zu erwarten stehe. Einen Beweis davon gibt der Umstand, daß in dem Entlassungs-Reskripte für Rose, das die Worte enthält: „Uebrigens erwarten Wir, daß derselbe Uns ferner mit Treue und Ergebenheit zugethan bleibe", Se. Maj. eigenhändig das Wort „erwarten" ausgestrichen und dafür „verlangen" hingesetzt hat. — Rose's Stelle (als Generalsekretär des Finanzministeriums) ist bereits wieder besetzt und zwar durch den Hofrath Hüpeden, einen der eifrigsten Vertheidiger des Kabinets in zweiter Kammer. (Hamb. K.)

Hamburg, vom 31. Juli. Nachrichten aus St. Petersburg vom 24. d. wurde der Kaiser zu Ende d. M. daselbst erwartet. Es hieß jedoch, Se. Maj. würden in wenigen Tagen in Begleitung der ältesten Großfürstinnen wieder nach dem Auslande abreisen.

Leipzig, vom 31. Juli. So wäre denn der große Schritt der Leipzig-Dresdener Eisenbahn geschehen, der Durchstich bei Machern überwunden und die Eisenbahn bis Wurzen heute eröffnet worden! Um 9 Uhr gingen die beiden Wagenzüge, geführt von der Windsbraut und dem Faust, ab, und legten ohne Aufenthalt mit überbesetzten Personenwagen unter dem Hurrah der zahlreich versammelten Menge den wirklich hinter Machern überraschend schönen Weg bis Wurzen zurück. — Auch wurden heute in Folge Allerhöchster Genehmigung die ersten 100,000 Thlr. der Eisenbahnkassenscheine ausgegeben, und eines der bedeutendsten hiesigen Handlungshäuser hat sich sogleich eine namhafte Summe davon als Zahlung aus.

Hanau, vom 1. August. Gestern Nachmittag wurden in der Nähe von Langendiebach zwei Leute, ein unverheiratheter Mann und eine alte Frau, vom Blitze erschlagen. Dieselben arbeiteten im Felde und hatten sich nebst einem Knaben, vor dem Regen Schutz suchend, unter einen kleinen Lindenbaum geflüchtet. Der Knabe hatte sich wenige Augenblicke vorher von dem Baume wieder entfernt, als ein Blitzstrahl an demselben niederfuhr und die beiden Zurückgebliebenen tödtete.

Schweiz.

In Basel werden die zwei Dampfschiffe für den Oberrhein bis zum 10. künftigen Monats von Ruhrort, wo sie gebaut werden, erwartet; am 12. soll die Taufe seyn und dann die ordinäre Fahrt gleich beginnen; der bereits ausgegebene Personentarif hält sich auf der Höhe der Eilwagentaxe.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, vom 24. Juli. Die nordische Biene enthält über den Bericht des Ministers des öffentlichen Unterrichts für das Jahr 1837 folgenden Artikel: „Die Berichte, welche das Ministerium des öffentlichen Unterrichts jährlich über seine Wirksamkeit drucken läßt, gehören zu den wichtigsten und interessantesten Documenten unserer Zeit. Der Bericht für das Jahr 1837 befindet sich ohne Zweifel schon in den Händen aller Denkenden in Rußland und wird von Allen nach seinem Werthe geschätzt werden. In dem glänzenden Gemälde, das er vor uns aufrollt, erblicken wir eine allenthalben hervortretende Entwickelung der geistigen Kräfte des Reiches, eine ununterbrochene und schnelle Vermehrung der Lehranstalten aller Grade und ein auffallendes Anwachsen der Zahl der jungen Leute, welche die freigebige und feste Hand der Regierung mit den wohlthätigen Gaben der Bildung beschenkt; ferner eine eifrige und gewissenhafte Thätigkeit der gelehrten Stände und eine erfolgreiche Ausführung großer, zum allgemeinen Besten dienender Unternehmungen auf dem Gebiete der Wissenschaften. Ohne in eine ausführliche Uebersicht alles Bemerkenswerthen in dem Berichte einzugehen, wollen wir hier nur bei der Stelle des Berichts verweilen, die uns am wichtigsten zu seyn scheint und die gewiß auch allen Wohlgesinnten und Jedem, der die vaterländische Bildung liebt und einsieht, was ihr wahrhaft noththut, so erscheinen wird. — „„Mit dem Segen des Allmächtigen und unter der waltenden Hand Ewr. Maj. — sagt der Minister des öffentlichen Unterrichts — hat sich gewissermaßen ein neuer Geist in den heranwachsenden Generationen festgesetzt; in den öffentlichen Anstalten verräth Alles ein neues Leben, Alles strebt dem Ziele einer höheren regelmäßigeren Bildung zu. Ohne etwas von den Vortheilen der europäischen Bildung, die uns als Erbtheil überliefert worden ist, einzubüßen, bleiben wir den Verirrungen derselben fremd und werden ihren Illusionen weniger zugänglich."" Dieses offene Zeugniß eines Beobachters, dessen scharfer Blick unermüdlich der geistigen Entwickelung der jüngeren Generation folgt, was sowohl nach der ihm auferlegten heiligen Verpflichtung als auch nach der Neigung seines Herzens der Gegenstand seiner Fürsorge ist, — dieses vor dem Kaiser und vor dem Vaterland abgelegte Zeugniß wird in allen Ständen und Altern tröstend und ermunternd wiederhallen.

„Noch vor nicht langer Zeit sahen die Ausländer mit einer gewissen kalten Verachtung auf die Entwickelung unserer geistigen Bildung, indem sie voraussetzten, daß unter den äußeren Formen nichts Reelles enthalten sey, und indem sie dieselbe mit einer Kleidung verglichen, die nicht nach dem Wuchse zugeschnitten ist, und daher nur mit Noth die natürliche Blöße bedeckt. Jetzt hat die Logik dieser Uebelwollenden eine andere Richtung genommen. Da sie nicht länger zu behaupten wagen, daß die Fürsorge der russischen Regierung für die Bildung des Volks ohne Erfolg, oder daß dieses wichtige Werkzeug ihren Händen entschlüpft sey, so bemühen sie sich, glauben zu machen, daß dieser für Rußland so glänzende und wohlthätige Moment nicht von Dauer seyn könne. Gezwungen, einzugestehen, daß die Regierung ein großes Werk unternommen hat, behaupten sie jedoch, daß der Erfolg, der, wie sie sagen, bis jetzt nur dadurch errungen worden ist, daß man geschickt die Umstände zu benutzen wußte, keine tiefe und unauslöschliche Spuren zurücklassen werde, daß nichts im Stande sey, den Einfluß der zerstörenden (in ihrer Ausdrucksweise wohlthätigen) Grundsätze, die von dem westlichen Europa aus ununterbrochen auf den Geist der innern Generation wirken, aufzuhalten. Kurz, sie verheißen Allem

dem, was wir mit solcher Anstrengung schaffen, einen nahen Fall, und möchten gern sogar unsern eigenen Glauben an die Selbstständigkeit unserer Nationalgrundsätze erschüttern. — Wir unsererseits haben das geheiligte Recht, mit dem Lächeln der Gleichgültigkeit und Verachtung auf die boshaften Angriffe einer in ihrer Erwartung getäuschten feindseligen Gesinnung zu antworten; wir hören das Zeugniß, welches feierlich die Vorhersagungen einer kraftlosen Feindschaft der Unrichtigkeit überführt; wir selbst sehen ihre deutliche Widerlegung in tausend unbestreitbaren und in die Augen fallenden Thatsachen. Ueberall ist das edle Streben nach einer gründlichen und zugleich selbstständigen Bildung zu bemerken. Dieses große Werk ist jedoch nicht das Werk eines augenblicklichen Erfolgs; es erfordert beständige und angestrengte Arbeiten und Ausharren bis ans Ende. Allein werden wir, wird unsere russische Jugend vor einem, wenn auch schwierigen, doch großen Werke zurückbeben? — Wir setzen keinen Augenblick Zweifel in unsere Jugend; unverdrossen und eifrig wird sie arbeiten an einem „„Werke für die Ewigkeit;"" sie wird den Pfad wandeln, auf welchen sie das Wohl des Vaterlandes und folglich ihr eigenes Wohl ruft, und zwar mit Muth und Vertrauen, geleitet durch die ermunternde Aufmerksamkeit des Kaisers und geführt durch den erleuchteten Vollzieher seiner großartigen Absichten."

Frankreich.

Paris, vom 1. August. Der Marschall Soult, welcher am 29. Juli mit seiner Begleitung aus England in Havre angekommen war, reiste am 31. von dort weiter. Man erwartet ihn hier diesen Nachmittag.

— Eine große Wohlthat für Frankreich sind die an Zahl immer mehr zunehmenden Sparkassen. Bereits gibt es deren 248, in welchen die Gesammtsumme von 288,710,186 Fr. hinterlegt ist. Bedenkt man, daß die hier angelegten Gelder meist die Frucht der Ersparungen der arbeitenden und dienenden Klasse sind, so mag man den heilsamen Einfluß ermessen, den diese Institute zugleich auch auf die Moralität derselben üben. — Was gegenwärtig in Paris für einen guten Unterricht der Jugend, ein Feld, das sonst in Frankreich ganz brach lag, geschieht, ersieht man daraus, daß diese Hauptstadt jetzt bereits 721 Primärschulen zählt, die von 59,655 Kindern besucht werden. Im Jahre 1830 war kaum der dritte Theil von dieser Zahl Schulen vorhanden. Auf solche Weise macht sich der wahre Fortschritt in Gesittung und Bildung am besten bemerklich; die kommende Generation ist berufen, die Früchte zu ernten.

— Die allgemeine Zeitung schreibt aus Paris: Welchen Platz Napoleon bereits in der Volkssage eingenommen, beweist ein Prozeß, der vor einigen Tagen vor dem Zuchtpolizeigericht verhandelt ward. Ein Wundermann, der seine marktschreierischen Künste in den Straßen von Paris treibt, wurde der Prellerei beschuldigt, weil er der neugierigen Masse mit großer Lungenanstrengung erzählt, der Kaiser sey keineswegs todt, sondern befinde sich wohlbehalten in Frankreich, und zwar in seiner guten Hauptstadt selbst, allwo er in einem tiefen Verstecke des Faubourg St. Germain lebe und nächstens wieder hervortreten werde. Sie sehen, des neuern Arthur's Zauberinsel ist dermalen ein prosaischer Winkel der feudalen Vorstadt von Paris, allein das Gewebe der Sage ist noch unvollendet, und ein Menschenalter später finden wir den Sieger von Marengo vielleicht auf einem hohen Berge in Syrien oder auf einer Insel des stillen Ozeans, und dann wird die Volksdichtung freier noch sein Andenken umranken. Von dem Zuchtpolizeigericht ward der Beschuldigte, obgleich geständig, dem Publikum für seine Prophezeiungen Geld abgenommen zu haben, freigesprochen, und warum? „Allerdings," sagte ein Halbdutzend Zeugen einhellig, „haben wir ihm Geld gegeben, allein nicht erzwungen und nicht geprellt, sondern freiwillig, denn auch unsere Ueberzeugung ist es, daß der Kaiser noch lebt und einst wieder kommen wird, ein so großer Mann stirbt nicht!" Wir verweisen die Gelehrten, die über die Entstehung unserer mittelalterlichen Heldensagen Nachsuchungen halten, auf dies neue Beispiel, wie die allegorische Sprache der Dichtung sich im Volksmunde gestaltet, und wie poetische Fiktion an die Stelle geistreicher Wahrheit treten kann.

— In Cherbourg wird die Fregatte, la Reine Blanche, ausgerüstet, und man sagt, sie sey bestimmt, die Asche Napoleons von St. Helena abzuholen.

Algier, vom 21. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Oran enthalten wichtige Mittheilungen über eine Expedition Abd-el-Kaders in die Wüste. Seine Unternehmung war gegen die Stadt Himmadji, 12 Tagereisen von Maskara, gerichtet. Diese Stadt führt einen lebhaften Handel, und namentlich die aus dem Innern kommenden, reich mit Goldstaub beladenen Karawanen, vereinigen dort eine große Anzahl der reichsten arabischen Kaufleute. Die Stadt ist gut befestigt, und ohne Artillerie schwierig zu nehmen; sie hat drei Mauern und drei tiefe Gräben, welche nicht mit Wasser, sondern dem feinsten Wüstensande gefüllt sind. Abd-el-Kader, wahrscheinlich mehr geblendet durch eine reiche Beute als durch Eroberungssucht, hatte die Expedition mit 4000 Arabern, ohne Kavallerie, wegen Mangels an Wasser unternommen, und nach den Berichten soll die kleine Armee 8000 mit Wasser beladene Maulthiere und Kamele mit sich geführt haben. Ein Marabut, welcher das Oberkommando der Stadt führt, trotzte der Aufforderung Abd-el-Kaders, sich zu unterwerfen, und Letzterer war genöthigt, die Stadt zu bestürmen. Nach der Eroberung von 2 Gräben und zwei Mauern, wurde er wegen zu großen Verlustes seiner Mannschaften zum Rückzuge gezwungen, und ein Kurier Abd-el-Kaders, der die zwölftägige Reise in fünf Tagen bis Maskara zurückgelegt hat, verlangt in der dringendsten Eile die nöthigen Hülfstruppen. Sein Pferd stürzte bei seiner Ankunft in Maskara todt unter ihm zusammen. Das Nähere dieser Unternehmung ist noch gänzlich unbekannt, und man sieht in gespannter Erwartung dem Ausgange derselben, welcher wichtige politische Folgen haben könnte, entgegen. Schon hat sich hier das Gerücht vom Tode Abd-el-Kaders verbreitet, welches aber bis jetzt noch gänzlich unbestätigt ist. Der Fall dieses Repräsentanten der arabischen Nationalität würde die wichtigsten Ereignisse nach sich ziehen. (A. Z.)

Der Privatkorrespondenz eines Pariser Blattes zufolge beabsichtigte Abd-el-Kader bei der vorstehend gemeldeten Expedition nicht nur die Eroberung des wichtigen Platzes Himmadji (oder, wie es in diesem Schreiben heißt, Ain-Maidi), sondern vor Allem den Sturz der Macht des daselbst herrschenden und ihm Mißtrauen einflößenden Marabuts Tedjini. Dieser hat in der Wüste großes Ansehen; er ist ein Neffe des Kaisers von Marokko, und scheint von seinem Oheim unterstützt zu werden, welcher sich seit einiger Zeit weniger günstig für Abd-el-Kader zeigt. Es ist daher begreiflich, daß der Emir sich eines Nebenbuhlers zu entledigen sucht, dessen Zukunft für ihn etwas Drohendes hat. Andrerseits möchte Abd-el-Kader sich auf alle Fälle in der Wüste eine Operationsbasis verschaffen, die für ihn sicherer, und für die Franzosen unzugänglicher wäre, als Tekedemt. Ain-Maidi, welches hundert Stunden von den französischen Besitzungen entfernt ist, vereinigt diese Bedingungen in sich; denn außer den Schwierigkeiten, auf welche die Truppen stoßen würden, um zunächst Tekedemt, das am Eingange der Wüste liegt, und woraus der Emir nöthigenfalls einen Brückenkopf machen würde, zu erreichen, hätten sie noch vierzig Meilen, ohne Wasser zu finden, durch die Wüste zu ziehen, um bis Ain-Maidi zu gelangen. — Mit 3 oder 4000 Mann und 1500 mit Wasserschläuchen beladenen Kamelen von Tekedemt abgegangen, hielt er den Erfolg für sicher; allein er scheiterte gänzlich: er verlor zwei Stück Geschütz und mehrere hundert Mann, sein schönstes Pferd wurde unter ihm getödtet, und er selbst wurde durch einen Schuß am Schenkel verwundet. Er kehrte wieder nach Tekedemt zurück, wo er sich mit den Vorbereitungen zu einer neuen Expedition beschäftigt; denn bei seinem eisernen Willen läßt er einen einmal gefaßten Plan so leicht nicht fahren.

Italien.

Man schreibt aus Mailand vom 22. Juli: Je mehr wir uns der Zeit der Krönung nähern, desto mehr Bestand gewinnen die Gerüchte von einer politischen Amnestie. Gewiß ist, daß diese Amnestie keine allgemeine seyn, sondern nur individuelle Begnadigungen enthalten wird. Der Herzog von Modena wir denselben Gang befolgen. Eine wohlunterrichtete Person schreibt aus dieser Stadt, der Herzog habe bereits 25 Begnadigungsschreiben für politische Ausgewanderte unterzeichnet. (Franz. Bl.)

Spanien.

Madrid, vom 18. Juli. Der Redakteur des Patriota,

Hr. Prato, von Geburt ein Piemonteser, wurde in der Nacht vom 16. in seiner Wohnung verhaftet, und unter Bedeckung nach Santander abgeführt, um dort nach dem Ausland eingeschifft zu werden. Der Patriota stand im Solde Mendizabals, und forderte täglich zu offenem Aufruhr auf; auch soll Hr. Prato in eine Verschwörung verwickelt gewesen seyn, an deren Spitze angeblich der Agent des Laffitte'schen Anlehens, Hr. Misley, stand. Letzterer wurde gestern Vormittag in seiner Wohnung verhaftet, und ihm angekündigt, daß er nach Santander abgeführt werden solle, um sich ebenfalls nach Frankreich einzuschiffen. Hr. Misley schrieb darauf, mit Einwilligung der Behörde, vier Briefe, an den General Quiroga, an den General Cordova, an Hrn. Safont und an Hrn. Pita Pizarro, und fuhr um 5 Uhr Nachmittags aus dem Thore von Madrid. Noch vor wenigen Tagen hatte Hr. Misley im Patriota Mittheilungen über die früheren, von ihm geleiteten Verschwörungen gemacht, und versichert, daß er einst einem italienischen Herzoge die Krone von Italien angeboten hätte. Als man Hrn. Misley verhaftete, befand sich gerade ein Adjutant des Generals Ramorino bei ihm, und sonderbarer Weise kam letzterer um dieselbe Stunde hier an, als Misley aus dem Thore fuhr. Der Herzog von Fezensac, der für Ramorino eingenommen ist, hat ihm nämlich die Erlaubniß ausgewirkt, hierher zu kommen, und ertheilt ihm seinen besondern Schutz. Die bezeichnete Verschwörung soll den kaum glaubhaften Zweck gehabt haben, den General Cordova an die Spitze der Regierung zu bringen. (A. Z.)

— Die Operationen der Armee des Centrums haben endlich gegen Cabrera begonnen. Am 25. Juli sind die Truppen Oraa's zugleich von Alcaniz und Teruel, in Niederarragonien, und von Murviedro, im Königreich Valencia aufgebrochen, um durch eine zusammenlaufende Bewegung gegen die Plätze Morella und Contavieja zu marschiren. Die Truppen haben für 3 Tage Rationen mitgenommen. Oraa hat von Teruel aus, bevor er seine Truppen in Bewegung setzte, Proklamationen an seine Soldaten und an die Einwohner von Arragonien und Valencia erlassen. San Miguel hat das Nämliche gethan, ehe er von Alcaniz aufbrach.

— Von der katalonischen Gränze vom 25. Juli schreibt man: Ein wichtiges und entscheidendes Treffen bereitet sich unter den Mauern von Berga vor. Alle an der äußersten Gränze zerstreuten Streitkräfte der Karlisten und der Christinos concentriren sich in der Umgegend dieses Platzes.

Belgien.

Im Journal le Commerce von Antwerpen liest man: Die Regierung hat am 30. Juli neue höchstwichtige Depeschen von unserm Botschafter zu London, die in Folge einer ihm durch den Lord Palmerston gemachten Mittheilung abgesandt wurden, erhalten; nach Empfang dieser Depeschen hatte Hr. de Theux eine Konferenz mit den Hrn. Goblet und Nothomb, und hierauf war Ministerkonseil; zwischen Mitternacht und 1 Uhr Morgens ging der Kabinetskurier Delmoitie nach London ab; die größte Schnelligkeit war ihm empfohlen worden, damit er am 1. August Morgens, an welchem Tage sich die Konferenz von Neuem versammeln wird, zu London seyn könnte. Im Widerspruch mit dem, was die Zeitungen von Amsterdam und Brüssel sagen, müssen wir die Richtigkeit unserer ersten Nachrichten behaupten, welche melden, daß die Mitglieder der Konferenz am 25. Juli eine Versammlung hatten; in Folge dieser Versammlung ist der preuß. Gesandtschafts-Sekretär nach Berlin abgesandt worden und hat Hr. Vandeweyer einen Kurier nach Brüssel abgefertigt.

— Die Herren Dujardin und Fallon sind nach London abgereist, um Hrn. Vandeweyer in der Geldfrage beizustehen.

Niederlande.

Amsterdam, vom 2. August. Unsere heutigen Nachrichten aus dem Haag bestätigen dasjenige, was uns dieser Tage über die von England und Frankreich gemachten Vorschläge zu Veränderungen in den 24 Artikeln, in Betreff der Schuld, (s. das gestrige Bl.) aus London geschrieben wurde. (Handelsbl.)

Redakteur: L. Stahl.

Ausstellung
der Gewerb- und Industrie-Erzeugnisse
des Regierungs-Bezirkes Düsseldorf,
Canalstraße Nr. 788.

Das Lokal ist täglich von Morgens 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr offen.

Anzeigen.

Höherer Bestimmung zufolge wird am Montag den 6. August c., Nachmittags 3 Uhr, die Verkarrung von 865.8 Schachtruthen Füll-Material, welches auf dem Terrain der ehemaligen Festungswerke an der Südseite hiesiger Stadt liegt, in dreien Abtheilungen öffentlich an den Wenigstfordernden ausgestellt werden. Die Bedingungen sind bis dahin täglich von 9 bis 11 Uhr Morgens bei mir einzusehen und werden außerdem bei Eröffnung der Vergantung, die auf dem hiesigen Rathhause, Stube Nr. 3, stattfinden wird, bekannt gemacht.

Düsseldorf den 30. Juli 1838.

Der Garten-Direktor
Weyhe.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre fällt die Neußer Kirmes auf Sonntag den 26. August und der Bartholomäus-Markt auf Montag den 27. August, welches ich hierdurch zur Kenntniß des Publikums bringe.

Neuß den 25. Juli 1838.

Der Bürgermeister
(gez.) E. E. Loerick.

Verpachtungs-Anzeige.

Das dem Herrn Lieutenant Freiherrn Ludwig von Elmendorff zu Oldenburg gehörige Rittergut Müdlinghofen nebst Dahlhof und Mühle, welches am 1. Mai künftigen Jahres pachtlos wird, soll vom genannten Zeitpunkte an, jedoch wie bisher in den drei gedachten Abtheilungen getrennt, anderweit verpachtet werden. Dasselbe enthält, außer den Wirthschaftsgebäuden, Ackerland, Gärten, Baumhöfe, Wiesen und Teiche, und zwar:

a. Müdlinghofen ungefähr . . . . . 167 Morgen.
b. Der Dahlhof . . . . . 145 "
c. Die Mühle, wie solche als Getreidemühle benutzt wird, ungefähr . . . . . 28 "

Alles in den Gemeinden Hubbelrath und Erkrath, im Kreise Düsseldorf, gelegen.

Die Beschreibung dieser Liegenschaften und die Pachtbedingungen sind bei dem Herrn Communalempfänger Scheider zu Gerresheim und bei dem unterzeichneten Notar einzusehen.

Düsseldorf den 4. August 1838.

Euler.

In der Plahn'schen Buchhandlung (et Nitze) in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Düsseldorf bei J. H. E. Schreiner:

Schönes und interessantes Geschenk für Damen.

Die beste Blumensprache.

Mit Titelblatt und Prachtumschlag in bunter Lithographie von Asmus, carton. mit Goldschnitt.
Preis 20 Sgr. (16 Ggr.)

Wir haben einen unserer beliebtesten und geistreichsten Dichter vermocht, eine Blumensprache zu arbeiten, um dem Publikum ein wahrhaft treffliches Werk dieser Art darbieten zu können. Ein Blick in dies Buch wird Jeden von den Vorzügen, welche diese Blumensprache vor allen bisher erschienenen besitzt, überzeugen; alle die verschiedenen Nüancen der Liebesverhältnisse sind darin in so zarter und geistreicher Weise aufgefaßt und so poetisch dargestellt, daß dieses Buch eben so gut eine vollständige Liebessprache heißen könnte und sicher zu den bedeutendsten Erscheinungen der deutschen Lyrik gezählt werden wird. Man wird sich überzeugen, wie gerecht diese Anpreisung sey, und wie Alles aufgeboten ist, durch die glänzende und geschmackvolle Ausstattung des Werkes seinem Inhalte zu entsprechen.

Subscriptions-Anzeige
für praktische Musiker, Lehrer und Dilettanten der Musik, betreffend
Dr. G. Schilling's Harmonielehre.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint im Laufe dies. Jahres:

Polyphonomos,

oder die Kunst in 36 Lectionen sich eine vollständige Kenntniß der musikalischen Harmonie zu erwerben.
Ein Lehrbuch, zugleich zur Weckung und Förderung einer ächten musikalischen Bildung, von
Dr. Gustav Schilling,
mehrerer gelehrten und musikalischen Gesellschaften Mitgliede.
Etwa 50 Bogen in gr. 8. Subsc.-Preis 3 Thlr.

Weise et Stoppani.

Ausführlichere Prospekte sind zu haben in der Kunsthandlung von Aug. Forberg in Düsseldorf, woselbst auch Subscriptionen angenommen werden.

Zwei angenehme möblirte Zimmer sind zu vermiethen und gleich zu beziehen. Alleestraße C. Nro. 737.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Gravenstraße Nr. 794 D.

Beilage
zu № 210 der Düsseldorfer Zeitung.

Sonntag den 5. August 1838.

Definitiver Verkauf.

Montag den 17. September dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnbehausung des Weinwirths Herrn Friedrich Breitenstein auf der Bolkerstraße hierselbst, wird Unterzeichneter das in der hiesigen Kapuzinergasse zwischen den Häusern der Kaufleute Herren Peill und Schreyer gelegene, mit Nr. 553 bezeichnete, von vereideten Sachkennern zu 1270 Thlr. werthgeschätzte, zu dem Erbnachlasse des dahier verlebten Privatmannes Hrn. Thomas Kraus gehörige Haus an den Meistbietenden zum Verkauf ausstellen. — Der Verkauf, wobei der Notar Herr Friedrich Servaes hierselbst den mitbetheiligten angeblich zu Stockholm wohnenden minderjährigen Georg Kraus als Curator vertritt, geschieht Theilungshalber auf den Grund des beim Königlichen Landgerichte dahier am 15. Mai dieses Jahrs erlassenen Urtheils.

Die Taxe, Bedingungen und die übrigen den Verkauf begründenden Aktenstücke liegen auf der Schreibstube des Unterzeichneten zur beliebigen Einsicht offen.

Düsseldorf den 16. Juli 1838.

Jos. Müller, Notar.

Definitiver Verkauf.

Auf den Grund zweier beim Königlichen Landgerichte hierselbst am 13. März und 19. Juni dieses Jahrs erlassenen Urtheile in Sachen der groß- und minderjährigen Erben der Frau Wittwe Johann Friedrich Hoff dahier, sollen folgende, diesen Erben zugehörige Immobilien, als: a. das zu Düsseldorf auf der Bolkerstraße zwischen dem Hause der Wittwe Bender' und der Elephanten-Apotheke gelegene, mit Nr. 466 bezeichnete, zum goldenen Kessel genannte Haus, b. ein Stück Ackerland in der Gemeinde Derendorf in der Lohe gelegen, grenzend an den Weg, Grabensee, Scheuten und Hencken, groß 2 Morgen 93 Ruthen 50 Fuß, sodann c. ein zu Derendorf neben Freiherrn von Büllingen, Nyssen, dem Zuggraben und Becker gelegenes, 72 Ruthen 50 Fuß großes Stück Grasgewächs

Dienstag den 28. August dieses Jahrs,

Nachmittags 2 Uhr, bei dem Weinwirthe Hrn. Friedrich Breitenstein auf der Bolkerstraße hierselbst durch den Unterzeichneten zum Verkaufe an den Meistbietenden ausgestellt und ohne Berücksichtigung der Taxe definitiv zugeschlagen werden.

Taxe und Bedingungen liegen auf der Schreibstube des Unterzeichneten zur beliebigen Einsicht offen.

Düsseldorf den 26. Juli 1838.

Jos. Müller, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Auf Anstehen der Gebrüder Herren Friedrich Hoff, Ober-Steuer-Controlleur, in der Gemeinde Derendorf wohnend, und Heinrich Hoff, Steuer-Aufseher in Düsseldorf, wird Unterzeichneter das in der Gemeinde Derendorf, an der von Düsseldorf nach Ratingen führenden Chaussee gelegene Erbe, das Schwanengut genannt, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hof und Garten, zusammen 1 Morgen 166 Ruthen 70 Fuß haltend,

Dienstag den 28. August 1838, Nachmittags 5 Uhr,

bei dem Weinwirthe Hrn. Friedrich Breitenstein zu Düsseldorf an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen, und sind die desfallsigen Bedingungen bei dem Unterzeichneten, so wie auch bei den obbenannten Hrn. Eigenthümern einzusehen.

Jos. Müller, Notar.

Zufolge zweier durch den Rathskammerbeschluß des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 25. Mai jüngst bestätigten Familienrathsbeschlüsse vom 31. März resp. 12. Mai d. J. und auf Antrag des in der Gemeinde Pempelfort, Bürgermeisterei Düsseldorf, ohne Geschäft wohnenden Königlich preußischen Lieutenants außer Diensten Herrn Ernst Daniel Hildebrand, Namens seiner Ehegattin Anna Elisabeth Agnes Neuß und als Hauptvormund über seinen bei ihm wohnenden Schwager, den wegen Schwachsinn interdicirten ehemaligen Professor Herrn Johann Wilhelm Neuß, über welchen der zu Düsseldorf wohnende Kaufmann Herr Philipp Krischer als Gegenvormund bestellt ist, soll das in der Gemeinde Pempelfort, Bürgermeisterei Düsseldorf, in der Jägerhofsstraße gelegene, mit der Hausnummer 123 bezeichnete Haus nebst Nebengebäuden, Stallung und Hofplatz, sodann aus dem hierzu gehörigen Garten der Flächenraum von 102 Ruthen 60 Fuß, für die Schätzung von 2909 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. pr. Ext. durch den unterzeichneten hierzu gerichtlich committirten Notar

am Dienstag den 28. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

bei dem Weinwirth Herrn Friedrich Breitenstein dahier offentlich versteigert werden.

Die dieser Versteigerung zu Grund gelegte Schätzung und Bedingungen liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten offen; auch wird der obige Herr Hildebrand auf jedesmaliges Verlangen den Kauflustigen die zu verkaufenden Realitäten in loco zur Besichtigung anweisen.

Düsseldorf den 20. Juni 1838.

Servaes.

Unser Lager von

ächt englischen Waaren, besonders Werkzeuge,

wurde dieser Tage wieder vollständig assortirt.

We. Math. Schwarz et Hagedorn.

Haferverkauf zu Lohausen.

Am Dienstag den 7. August künftig, Morgens 10 Uhr, im Hause des Schenkwirths Friedrich Bovers zu Lohausen, läßt die verwittwete Frau Lanz circa 9 Morgen Hafer in der Gemeinde Lohausen in der Lutz aufm Halm stehend, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaiserswerth den 29. Juli 1838.

Herschbach, Notar.

Oeffentliche Versteigerung eines landtagsfähigen Guts.

Das in den Gemeinden Loevenich und Ulpenich, Bürgermeisterei Entzen, Kreis Euskirchen, nahe bei der Stadt Zülpich gelegene landtagsfähige Gut Dürfenthal, bestehend außer einem herrschaftlichen Hause mit Hof, Scheune, Stallungen, Remisen, Backhaus und sonstigen Nebengebäuden in 3 Morgen 39 Ruthen 90 Fuß Weyern, 7 Morgen 138 Ruthen 40 Fuß Garten, 148 Morgen 55 Ruthen 20 Fuß Ackerland, 34 Morgen 43 Ruthen 80 Fuß Wiesen, und 11 Morgen 152 Ruthen 90 Fuß Weidenpflanzung soll

Donnerstag den 23. August l. J.,

Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Gastwirthes Mathias Joseph Schmitz zu Euskirchen öffentlich versteigert werden, und liegen die Verkaufsbedingungen bei dem Unterzeichneten zu Euskirchen zur Einsicht offen.

Maus, Notar.

Bekanntmachung.

Eine bedeutende Auswahl von Schaafböcken jeden Alters, zu dem festen Preise von 3 Frd'or (17 Thlr.) per Stück, stehen bei der Burg Bornheimer Oeconomie zu verkaufen.

Für jede Wollgattung, mag auf Feinheit, Dichtheit oder Länge der Wolle gesehen werden, sind die geeigneten Böcke zu finden.

Auch sind mehrere Bocklämmer, von ächt sächsischer Abkunft, deren Wolle in jeder Beziehung ausgezeichnet ist, zu haben.

Burg Bornheim bei Bonn den 1. August 1838.

Der Freiherrlich v. Carnap'sche Verwalter,
J. Fr. Schreiber.

Am 13. August des Nachmittags 3 Uhr, sollen bei dem Unterzeichneten mehrere Instrumente, nämlich: ein Flügel von 7 Octaven, ein Pianino in Sekretär-Format von 6 Octaven, zwei Halbflügel von 6 Octaven und ferner mehrere Guitarren dem Meistbietenden verkauft werden.

Die Instrumente sind von Sachkennern als gut anerkannt und für die Haltbarkeit wird garantirt.

Randebrock bei Bottropp am 1. August 1838.

F. Nienhaus,
Instrumentenmacher.

Gasthof zum Nassauerhof
in Siegburg.

Meinen, unter obiger Firma eröffneten, ganz neu erbauten und geschmackvoll eingerichteten, mitten in der Stadt nahe am Marktplatz gelegenen Gasthof, beehre ich mich dem reisenden Publikum ganz ergebenst zu empfehlen.

Siegburg im Juli 1838.

Heinrich Dobbelmann.

Die Unterzeichneten beehren sich einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich nunmehr hierselbst etablirt, und ein Putzgeschäft betreiben werden, und empfehlen sich zu allen modernsten Putzarbeiten für die billigsten Preise.

Düsseldorf den 28. Juli 1838.

Geschwister Becker aus Köln,
bei Hauderer Höhe, Bilkerstraße.

Meinen Freunden und Gönnern mache ich Unterzeichnete die Anzeige, daß ich meine Wohnung aus dem Knabenhaus auf die Rheinstraße neben Gold- und Silberarbeiter Nahrath in Nr. 1156 verlegt habe, und daß ich wie vorhin fortfahre den Kindern im Lesen, Schreiben, Rechnen, Handarbeit u. s. w. Unterricht zu ertheilen, so wie auch zur Aufbewahrung anzunehmen.

Düsseldorf den 3. August 1838.

Mesenhoven, Lehrerin.

Wohnungsveränderung.

Da ich mit meinem Laden vom Hundsrücken nach der Neustraße in Nr. 426 verzogen bin, so empfehle ich nochmals meine bekannten Artikel, und besonders eine schöne Auswahl Sajett und Merinowolle, das Loth zu 1 Sgr., und bitte um geneigten Zuspruch.

Düsseldorf den 4. August 1838.

C. Renkens.

Die israelitische Gemeinde zu Duisburg a. R. sucht einen Lehrer, der sich gleichzeitig dem Vorsänger- und Schächter-Amte unterziehen kann. Die Stelle ist im September d. J. zu besetzen, die damit verbundenen Bedingungen vortheilhaft. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher baldigst melden.

David Levy.

Um mein Lager in 14r., 15r., 16r. und 17ter Mühlensteine aufzuräumen, biete ich dieselben zum selbstkostenden Preis und nach Umständen noch billiger an.

Wittib Jos. Dohmen.

Um vielseitig geäußerten Wünschen zu begegnen, wird die unterzeichnete Direktion für nächsten Sonntag den 5. dieses bei günstiger Witterung eine

Lustfahrt
von hier bis Ruhrort

mit dem neuen Dampfschiffe, welches den Namen unsrer allverehrten „Kronprinzessin“ führen wird, veranstalten.

Die Abfahrt von hier erfolgt des Morgens Punkt 10 Uhr. Die Person zahlt für hin und zurück 20 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Für Musik und gute Restauration ist gesorgt.

Die Direktion
der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den
Nieder- und Mittelrhein.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.

Die Rheinischen Dampfschiffe (der kölnischen Gesellschaft) fahren während der Monate Juli und August zwischen Köln und Straßburg resp. Kehl in folgender Weise:

Täglich:

Rheinaufwärts:

Von Köln drei Schiffe nach Koblenz, Morgens um 7 und 9 Uhr, und Nachmittags 3½ Uhr; von Koblenz zwei Schiffe nach Mainz um 6½ Uhr Morgens und 11 Uhr Abends; von Mainz eins nach Mannheim um 11½ Uhr Vormittags; von Mannheim eins nach Iffetsheim um 9 Uhr Abends; und von Iffetsheim (Baden-Baden) eins nach Straßburg resp. Kehl um 9 Uhr Morgens.

Die Fahrt bis Koblenz wird in einem Tage, bis Mainz in 2 und bis Straßburg in 4 Tagen zurückgelegt. Das von Köln Vormittags 9 Uhr abfahrende Schiff trifft am folgenden Tage Abends in Mannheim ein.

Rheinabwärts:

Ein Schiff von Straßburg resp. Kehl nach Iffetsheim um 8 Uhr Morgens; ein Schiff von Iffetsheim (Baden-Baden) nach Mannheim um 10½ Uhr Morgens; eins von Mannheim nach Mainz um 6 Uhr Morgens; zwei von Mainz nach Koblenz um 6 Uhr Morgens und 10½ Uhr Vormittags; und drei von Koblenz nach Köln um 7 Uhr Morgens, 11 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags.

Die Reise von Straßburg nach Köln wird in 2 Tagen, die von Mannheim nach Köln in einem Tage zurückgelegt.

Sämmtliche Schiffe korrespondiren mit denen der Niederländischen (Rotterdamer) Gesellschaft.

Zwischen Frankfurt und Mainz besteht eine, von der Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Post-Administration unterhaltene, direkte Verbindung eleganter Eilwagen mit den Rheinischen (Kölnischen) Dampfschiffen.

In Frankfurt werden auf dem Büreau der Ober-Post-Amts-Expedition fahrender Posten Billete für alle Stationen bis London und Straßburg ertheilt, so wie auch von allen Agenturen und Schiffskondukteuren nach Frankfurt.

Die Preise der Plätze und die Frachten für zu Passagieren gehörende Wagen sind bedeutend ermäßiget und die Tarife bei allen Agenturen der Gesellschaft und den Schiffskondukteuren gratis zu haben, so wie diese auch jede gewünschte Auskunft gerne ertheilen werden.

A. Wolf, Optikus,

in der Kapuzinergasse Nr. 538 in Düsseldorf,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum seine von ihm selbst verfertigten und längst für gut und zweckmäßig befundenen Augengläser und Conservationsbrillen, welche auf Verlangen zur Probe gegeben werden, deren nützlichen Gebrauch seine in Händen habende Atteste bezeugen. Ferner verkauft er große und kleine Perspektive, Mikroscope, Lupen u. d. m.

In Haus- und Schlaf-Röcken

unterhält fortwährend ein groß assortirtes Lager von 2 bis 8 Thaler per Stück.

W. Lindemann, Flingerstraße.

---

[422] ☞ **Haus-Verkauf.**

Ein, in einer der lebhaftesten Straßen in Mülheim a. d. Ruhr gelegenes, im besten baulichen Zustande sich befindendes, aus 11 Zimmern, Keller und Bodenraum bestehendes Haus nebst Hintergebäude, Stallung und Garten, welches sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignet, und worin bis jetzt mit gutem Erfolg eine Conditorei und Bäckerei betrieben wird, steht Geschäftsveränderungshalber aus freier Hand mit oder ohne Backgeräthe zu verkaufen. Sollte der Ankäufer die Conditorei betreiben wollen, und solche noch nicht gründlich verstehen, so ist man gerne erbötig, demselben stets mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Der Eigenthümer ist in der Expedition dies. Bl. zu erfragen, woran man sich, um die Bedingungen zu erfahren, in frankirten Briefen zu wenden hat.

---

[434] Eine 4jährige schöne Dogge zu verkaufen. Wo, erfährt man in der Expedition d. Bl.

---

[435] Es wird in hiesiger Stadt in einer Back- und Brauerei ein Lehrling gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Schützen-Ball

Sonntag den 5. August bei Herrn Volkmann auf dem Flingersteinwege.

Entre 10 Sgr. Damen sind frei.

Montag den 6. d., Abends 8 Uhr, Abrechnung des diesjährigen Schießens, bei Herrn Bausch, Flingerstraße, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

Düsseldorf den 4. August 1838.

Der Vorstand.

Von jetzt an wird an Sonntagen wie gewöhnlich wieder Bier verabreicht bei

F. Volkmann.

Sonntag den 5. August ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik, wobei nebst vorzüglichen preiswürdigen Weinen der Saison angemessene Speisen verabreicht werden.

P. Steffens
auf der Steffensburg.

Einladung zur Kirmes auf der Neußer Weide, im Rheinberg, gegenüber Hamm.

Zur Feier derselben findet am Sonntag den 5. und Montag den 6. d. M. bei Unterzeichnetem Nachmittags Harmonie und Abends Ball statt. Die angenehme Lage des Lokals sowohl wie das vorzügliche Orchester lassen ihn auf zahlreichen Zuspruch hoffen, zumal er versichern kann, daß er Alles aufbieten wird seine Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Ferdinand Schmitz.

Die Wittwe Anwalt Herseler, Ritterstraße, warnt jeden, Niemanden auf ihren Namen etwas zu borgen, indem sie ihre Bedürfnisse anders nicht als gegen baare Zahlung abholen läßt.

---

1. September 2—3000 Thlr. auszuleihen. J. Perpeet.

Es können mehrere junge Leute Kost und Logis haben Ratingerstraße Nr. 177.

---

2 neue Wagen und 2 neue Gicken, sämmtlich auf Druckfedern ruhend, stehen ganz billig zu verkaufen. Zu erfragen Bastionsstraße Nr. 974.

---

[424] Ein Violoncello, zwei Violinen, eine Clarinette und mehrere Musikalien sind billig zu kaufen. Die Expedition dies. Blattes sagt wo.

---

[425] ☞ Wo ein gutes Billard zu kaufen ist, sagt die Expedition dies. Bl.

---

[431] Ein Mann von gesetztem Alter, der die besten und empfehlendsten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine Stelle als Bedienter, am liebsten bei eigener Kost und Logis, und kann gleich oder den 1. September eintreten. Die Expedition d. Bl. sagt welcher.

---

[433] Eine mit einem schönen Garten ꝛc. verbundene, im Kreise Düsseldorf gelegene, angenehme ländliche Wohnung, welche innerhalb Jahresfrist anzutreten ist, wird von einer privatisirenden Familie, (deren Namen man gefälligst in der Expedition d. Bl. erfragen wolle) zu kaufen gesucht.

Ein in Köln auf dem Altenmarkt gelegenes Haus, worin der Laden nach dem neuesten Geschmack eingerichtet ist, steht zu verkaufen; in dem Hause besteht seit langen Jahren ein Gold- und Silberwaarengeschäft, das mit dem besten Erfolge betrieben wird; bei dessen Uebernahme würde eine Bonification am Verkaufspreise stattfinden.

Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eigenthümer R. Rohr.

---

[429] **Anzeige.**

In der Nähe der Stadt steht ein neu erbautes Haus mit Nebengebäuden, Hofraum und Garten, welches sich vorzüglich zu einer Liqueur-Fabrik, oder zu manchem andern Geschäfte eignet, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Ztg.

---

[246] Ein zu einem Gewerbsbetrieb nicht ungelegenes, mit einer Einfahrt versehenes, aus fünf bis sieben Theilen bestehendes Unterhaus, zu denen auch noch ein paar Theile abgelassen werden können, ist zu miethen und gleich zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Auf der Rheinstraße im goldenen Engel ist auf der ersten Etage ein freundliches möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Alleestraße Nr. 429 nahe beim Friedrichsplatz sind vier Zimmer mit Möbeln Belletage, so wie dergleichen zwei Parterre nebst Stallung für sechs Pferde und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[249] Ein in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt gelegenes Unterhaus ist nebst dem darin bestehenden Manufaktur-Kurzewaaren-Geschäft zu übertragen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

In der obern Neustraße Nr. 621 sind im ersten Stock zwei geräumige Zimmer an ledige Personen zu vermiethen, welche gleich bezogen werden können.

Bastionsstraße Nr. 1014 sind auf dem 2. Stock 4 Theile mit abgeschlossenem Keller, Mitgebrauch des Speichers und Waschküche zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Am Karlsplatz Nro. 1024 sind mehrere möblirte Quartiere mit und ohne Stallung, auch Lagerhaus und Keller zu vermiethen.